

Vorläufiger Arbeitstitel: *Vom Digital Outsider zum Digital Immigrant – Impulse christlicher Beziehungsethik für einen zeitgemäßem Umgang mit Sexualität in digitalen Räumen*

Abstract

Die voranschreitenden Digitalisierungsprozesse, die Inanspruchnahme und Partizipation von User:innen in sozialen Medien und die dafür erforderlichen Kompetenzen stehen bereits Jahrzehnte im Fokus medienethischer Überlegungen. Dieses Feld von Herausforderungen wird aufgrund neuer Entwicklungen kontinuierlich erweitert und erfährt sich mittlerweile in einem Großteil von Berufsgruppen, Institutionen und Forschungsgebieten eingebettet. Im Zuge der gewachsenen Nutzung von sozialen Medien und der Entwicklung neuer Plattformen ist festzustellen, dass vor allem die Identität und insbesondere die Sexualität der Nutzer:innen im Umgang mit Social Media tangiert und transformiert werden. Formen von Sexualität in digitalen Medien – etwa Pornografie, Sexting, explizite Selbstdarstellung – weisen medienethisch höchste Relevanz auf und können auf individueller Ebene Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung und auf die psychische Verfasstheit eines Menschen mit sich bringen. Auf kollektiver Ebene ist zu fragen, wie sich digitale Sexualität anthropologisch einordnen lässt und welche Verschiebungen sich dadurch ergeben. Was bisher beschrieben wurde, stellt sich innerhalb der katholischen Kirche noch einmal brisanter dar: Die Herausforderung beginnt nicht erst in digitalen Räumen, sondern bereits in Hinblick auf menschliche Sexualität an sich. Die traditionelle katholische Sexualmoral erfreut sich mittlerweile zwar an neuen Perspektiven und wird, um dem Kernanliegen von Sexualität im biopsychosozialen Sinne gerecht zu werden, sinngemäßer als *christliche Beziehungsethik* bezeichnet. Dennoch werden diese neueren Sichtweisen nicht von allen Vertreter:innen der katholischen Kirche geteilt – doch sie sind endlich da und werden rezipiert. Was sagt nun eine solche christliche Beziehungsethik zu Formen von Sexualität in digitalen Räumen? Welche theologischen Herausforderungen gehen damit einher und können möglicherweise auch Chancen erschlossen werden? Vor diesem Hintergrund soll die vorliegende Arbeit daher konkret folgenden Forschungsfragen nachgehen:

Womit sieht sich eine traditionell-katholische Sexualmoral unter der Voraussetzung von Digitalität, weiter voranschreitender digitaler Transformation und der weitläufigen Gegebenheit eines digitalen Selbst in Social Media konfrontiert und wie lässt sich eine (neue) christliche Beziehungsethik unter diesen Umständen im Leben moderner Menschen authentisch integrieren und verwirklichen?